

JAHRES-CHARTS: DAS WAR 2011

Sieben StadtRevue-AutorInnen nennen ihre wichtigsten Theater- und Tanzproduktionen

Alexander Haas

Die Hundsprozesse

Konzept/Regie: Signa, ehemalige Kfz-Zulassungsstelle Herkulesstr., Schauspiel Köln

Es war zwar nicht die beste Signa-Produktion, zu viele Längen. Und trotzdem: Die Aufführung hat mich durch ihre radikale Detail- und Tuchfühlungs-dramaturgie so lange begleitet wie keine andere.

Teach us to outgrow our madness

Künstlerische Leitung: Erna Omarsdottir, Gastspiel im Rahmen von Globalize:Cologne, Ex-Ufa Palast am Ring

Meine Tochter (6) ahmte danach ständig das Metal-Gebrüll und Headbanging dieser fünf grandiosen Performerinnen nach. Ich hatte schwerste Bedenken, ob die Show jugendfrei sei. Sie war auf jeden Fall herausragend.

Kleist_20.11

R: Andrea Bleikamp, Koproduktion Studiobühne/wehrtheater, Studiobühne

Klein aber fein! Wie sich dieser geradezu rosig junge Fabian Ringel durch die Collage aus Kleists Leben und Werk wütet, ist beachtlich. Respekt vor Regie und Spieler: Man hätte sich an diesem Gewicht leicht verheben können.

Sandra Nuy

Der Kirschgarten

von Anton Tschechow, R: Karin Henkel, Schauspielhaus

Eine konsequent ironische Lesart des Textes, Slapstick und Körperkomik lassen das groteske Bild einer extravaganten Gesellschaft entstehen, die rat- und haltlos versucht, ihren eigenen Untergang zu ignorieren.

Testament

von She She Pop und ihren Vätern, Gastspiel im Rahmen des Impulse-Festivals, Halle Kalk/ Schauspiel Köln

Klug, selbstreflexiv und spielerisch erkundet die Performance das Verhältnis zwischen den Generationen. Ein Abend, der berührt, wie es im Theater ganz selten der Fall ist.

We watch you watch

von Philine Velhagen/ultraviolet, Chlodwigplatz

Die sozialen Veränderungen, die sich durch moderne Medien, Sicherheitserwägungen und das Prinzip Facebook ergeben, werden mit viel Witz auf originelle Art und Weise thematisiert.

Yasmine Salimi

kleist_20.11

R: Andrea Bleikamp, Koproduktion Studiobühne/wehrtheater, Studiobühne

Mit echtem Interesse für das Faszinum Kleist und zugleich sehr heutiger Distanz serviert uns das wehrtheater seine Lieblingsrosinen aus dem großen Teig des Kleistschen Werks und Lebens, furios dargeboten von Nachwuchsdarsteller Fabian Ringel.

Lessons in Revolting

R: Laïla Soliman, Ruud Gielens, Ch: Karima Mansour, Forum Freies Theater Düsseldorf

Nach der Revolution ist vor der Revolution, sagt dieses ägyptische Künstler-Kollektiv, das frisch vom Tahrir-Platz eine multimediale Performance auf die Bühne bringt, die, höchst persönlich und politisch zugleich, regelrecht elektrisiert.

Testament

von She She Pop und ihren Vätern, Gastspiel im Rahmen des Impulse-Festivals, Halle Kalk/ Schauspiel Köln

In einem trashigen und radikal persönlichen Zugang zu Shakespeares »King Lear« verhandeln She She Pop mit ihren realen Vätern ihre materielle und ideelle Erbschaft: ein Generationenkonflikt, der ans Eingemachte geht.

Nicole Strecker

Ein Deutsches Requiem, Tanzsuite

Ch: Martin Schläpfer, Ballett am Rhein/Düsseldorf Duisburg, Opernhaus Düsseldorf

Tanz mal als sensible Vergänglichkeits-Philosophie, mal als zeitkritische Fernsehfarce – zwei grandiose und hochintelligente Ballette von Martin Schläpfer.

Political Mother

Ch: Hofesh Shechter, Gastspiel, Schauspiel Köln

Hofesh Shechters männlich-furioser Tanzstil zu selbstkomponierter Rockmusik schafft aufregend choreografierte Mentekel von Zorn und Protest:

Sweded

von Silke Z./resistdance, Alte Feuerwache

Eine Choreografie, die mit Performance und Projektion Hollywood-Blockbuster imitiert. Tanz als großes – und vor allem: sehr ironisches – Kino.

Melanie Suchy

Ein Deutsches Requiem

Ch: Martin Schläpfer, Ballett am Rhein/Düsseldorf Duisburg, Opernhaus Düsseldorf

Ein Tanz, der nachdenkt über die ganz großen Themen – Leben und Tod – und dabei den Mut nicht verliert. Eine Liebeserklärung ans eigentlich Undenkbare.

Loss of Control / Café Jolles

Ch/Tanz: André Jolles, Yoshiko Waki, Tuong Phuong, 687performance, Orangerie und Kunsthaus Rhenania

Ein grandios herbes Stück über Zusammenbruch und Katastrophe, über fragile Kontakte, Holz und Haut, über Demut und Gier, Einsame und Zweisame, übers blinde und sehende Stolpern und über die Möglichkeit von Kunst.

Revolver / Identities

Ch: Claudi Bombardó Oriol, Massimo Gerardi, Karl A. Schreiner, Emanuele Soavi, movingtheatre.de, Alte Feuerwache

Ein anspruchsvolles Stück Tanztheater, welches das brüchige Konzept der Identität intelligent und humorvoll in Verbindung setzt zur Welt, die der Mensch als seine deklariert und die trotzdem und deswegen kaputt geht.

Ulrike Westhoff

Die Hundsprozesse

Konzept/Regie: Signa, ehemalige Kfz-Zulassungsstelle Herkulesstr., Schauspiel Köln

Alles klebt, ist eklig und wirkt irgendwie bedrohlich, selbst im letzten Winkel sprießt eine eigentümliche Szenerie aus der Kafka-Welt. Signas Liebe zum Detail ist furios. Und das Basalgericht? Das lauert immer noch.

Jede Minute mit einem Illegalen ist besser als wählen

von Gintersdorfer/Klassen, Schlosserei/Schauspiel Köln

Radikal verleiben sich Choreografie und Rhythmus den theoretischen Diskurs ein und dezentralisieren so unseren europäischen Blick. Chapeau!

We watch you watch

von Philine Velhagen/ultraviolet, Chlodwigplatz

Eine charmante und kluge Provokation des Voyeurismus in uns, die gleichzeitig Google und Facebook als Öffentlichkeitsakteure inszeniert.

Hans-Christoph Zimmermann

Heimspiel

Festival der Kulturstiftung des Bundes am Kölnischen Kunstverein und Schauspiel Köln

Die Auswahl der Gastspiele und vor allem der diskursive Teil mit Vorträgen und Diskussionen haben den Kopf mal wieder kräftig durchgelüftet und für neue Anregungen gesorgt.

Oblomow

nach Iwan Gontscharow, R: Alvis Hermanis, Halle Kalk/ Schauspiel Köln

Das Theater wirft die naturalistische Zeitmaschine an. Seltsam ausgestopfte Wesen aus einer längst vergangenen Epoche versuchen, die Zeit zu fixieren und üben sich in Weltverweigerung.

Der Schmerz

von Marguerite Duras, R: Heinz Simon Keller, theater blackbox, EL DE-Haus

In streng choreografierten Arrangements wird die Geschichte um die erloschene Liebe zu einem KZ-Heimkehrer zu einem ergreifenden multiperspektivischen Bild aufgefächert – selten ist eine Romanadaption so kongenial gelungen.